



Ich habe einen Schweizer geheiratet, einen Maienfelder. Ich habe zwar immer gesagt: «Nur nie einen Schweizer!» Trotzdem, ich würde ihn nicht mehr hergeben und würde ihn wieder nehmen, obwohl er ein Schweizer ist. Durch die Heirat bin ich Schweizerin geworden. Im Herzen bin ich aber Balznerin, eine urchige Liechtensteinerin. Vor ein paar Jahren konnten Frauen das Bürgerrecht in Liechtenstein für 50 Franken zurückkaufen. Das habe ich natürlich gemacht. Ich bin zwar viel in der Schweiz gewesen, und es hat mir auch immer gefallen, Maienfeld sowieso, aber ich würde nie in der Schweiz wohnen wollen.

Meine persönlichen Erfahrungen beschränken sich aber nicht auf die Heirat. Ich war 14 Jahre Präsidentin des Frauenchors in Balzers, und wir haben viele Freundschaften über dem Rhein gepflegt. 1981 haben wir Kontakt mit einem Chor in Frauenfeld aufgenommen, diese Beziehung pflegen wir bis heute. Mit jenen Schweizern, mit denen ich in Kontakt bin, verstehe ich mich sehr gut. Ich finde es super, dass wir so einfach ohne Pass über die Grenze dürfen. Auch früher, als wir jung waren, gingen wir immer gern in die Schweiz. Durch die Geschwister meines Mannes habe ich natürlich vermehrte und gute Beziehungen zur Schweiz bekommen.

Die Schweiz ist ein freies, in gewisser Art ein reiches Land. Wir sind von ihr abhängig. Es ist zwar nicht so, dass Liechtenstein ohne die Schweiz nichts wäre, aber gut hätten wir es nicht, rein vom Geld her oder wegen der Post.

Mit der Politik befasse ich mich, Gott sei Dank, nicht gross. Ich bin zufrieden. Als grösstes Problem sehe ich das Militär. Es wurde zwar schon einiges geändert gegenüber früher, es war auch an der Zeit. Mein Mann hat nur die RS gemacht, er konnte gleich Auslandsurlaub eingeben, als er hierher geheiratet hat. Einige Jahre musste er noch etwas bezahlen, weil er keinen WK gemacht hat.

Man kann die Schweizer nicht verallgemeinern, Bündner sind ganz anders als Zürcher. Die Bündner sind ein sympathisches Volk, ich habe lieber Kontakt mit ihnen als mit Zürichern. Die Schweizer sind stur. (Mein Mann ist noch relativ gut, aber doch auch ein Bündnerkopf.) Man kennt den Schweizer an seiner Sprache. Auch der Glaube unterscheidet sie von uns, obwohl das heute keine so grosse Rolle mehr spielt; damals vor 30 Jahren war das anders.